

Ersteht  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
Kleinpalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 21. Mai. Im deutschen Reichstage ist gestern der Abgeordnete von Seydewitz, Mitglied der deutsch-conservativen Partei und Landrath des Görlitzer Kreises, zum ersten Präsidenten an Stelle des Hrn. von Forckenbeck gewählt worden. Von den abgegebenen 324 Stimmen fielen auf v. Seydewitz 195. Die Liberalen hatten durch Abgabe von 119 weißen Zetteln sich der Stimmabgabe enthalten. — Die „Provinzial-Corresp.“ enthält über den Rücktritt des bisherigen Reichstags-Präsidenten von Forckenbeck folgende Aeußerung: „Der bisherige Reichstags-Präsident v. Forckenbeck hat sein Amt niedergelegt. In dem Schreiben, durch welches er dies dem Reichstage mittheilt, giebt er als Grund seines Entschlusses einerseits den Gegensatz an, in welchem er in Bezug auf tief greifende Fragen mit der Mehrheit des Reichstages gekommen ist, andererseits die Nothwendigkeit, nach dem Rathe seines Arztes einen längeren Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zu nehmen. Er hat deshalb gleichzeitig um einen Urlaub von 4 Wochen, vom 23. d. ab, gebeten. Dieser Schritt des Hrn. v. Forckenbeck hat einen lebhaften Eindruck im Reichstage und in allen politischen Kreisen gemacht; abgesehen von der allseitigen Ueberzeugung, daß seine in einer Reihe von Jahren erprobte und im höchsten Maße gewürdigte Kraft in der schwierigen Leitung der Geschäfte des Reichstages schwer zu ersetzen sein wird, mußte die Begründung seines Entschlusses, welche ausdrücklich auf den Gegensatz über die schwebenden politischen Fragen hinweist, die parlamentarische Erregung im Augenblicke noch steigern. Herr v. Forckenbeck hatte über den entschiedenen und lebhaften Widerspruch, in welchem er sich zu den Auffassungen und Bestrebungen der Mehrheit, die sich zur Durchführung der Wirthschaftsreform vereinigt hat, befindet, schon durch eine vor einigen Tagen bei einem öffentlichen Festmahl gehaltene Rede sich unumwunden und in einer Weise geäußert, welche keinen Zweifel darüber bestehen ließ, daß er sich nicht mehr als den berufenen Vertreter des Reichstages in seiner jetzigen Parteigruppierung ansehen konnte. Er hat dieser Ueberzeugung entsprechend gehandelt, und Niemand wird ihm daraus von irgend einem Standpunkte einen Vorwurf machen können. Inwieweit sein Rücktritt vom Präsidium, zumal im Zusammenhange mit den politischen Vorgängen, die seinen Entschluß anscheinend zur Reife gebracht haben, von weiter gehender Bedeutung für die Entwicklung des Parteiwesens werden kann, das wird sich erst im Verlaufe der Bewegung, welche sich an die jetzigen Verhandlungen des Reichstages knüpft, bestimmter beurtheilen lassen.“

Berlin. Das Programm für die Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars ist nunmehr, wie die „N. Pr. Btg.“ bestätigt, von Sr. Majestät genehmigt worden; es entspricht in allen wesentlichen Punkten den vor vier Wochen früher gebrachten Mittheilungen. Nur die Zahl der kaiserlichen Gäste (bis jetzt sollen sich bereits 56 gemeldet haben) wird sich gegen die damaligen Angaben noch erhöhen; so ist namentlich mit Gewißheit dem entgegenzusehen, daß der Kaiser Alexander von drei Großfürsten begleitet sein wird, unter denen man den Großfürsten Alexis nennt. Ueber die Theilnahme eines Mitgliedes des österreichischen Kaiserhauses ist selbst heute Gewisses noch nicht bestimmt; es war anfangs die Anwesenheit eines Erzherzogs nicht in Aussicht genommen, da das Haus Habsburg enger verwandt zur Zeit mit dem Hause Hohenzollern nicht ist. Aus Rücksichten der Courtoisie ist es aber nahezu gewiß, daß auch ein solcher zum 11. Juni hier eintrifft und den Glückwünschen des österreichischen Kaiserpaars persönlich Ausdruck geben wird. Auch der Anwesenheit des Königs von Sachsen wie des Prinzen Wilhelm von Württemberg nebst Gemahlin ist entgegenzusehen.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ läßt sich über die Bestrebungen des in diesen Tagen zum Zweck der Besprechung über die schwebenden Zollfragen nach Berlin einberufenen Städtetages, der allerdings nur eine mäßige Betheiligung gefunden hatte, folgendermaßen aus: „Die wirthschaftlichen Fragen sind von diesem Städtetage mit seinem selbstgeschaffenen Mandat in politische umgewandelt, und anstatt der nüchternen Besprechung von Zoll-Positionen hört man den Schlachtruf jeder revolutionären Agitation in dem Geschrei über kirchliche und politische Reaction. In den Reden wird an die Thatkraft appellirt, und wenn man das Gebahren der Herren auf ihrem Bankett betrachtet, so muß man an-

nehmen, daß die Vorbilder der Pariser Commune ihren Zukunftshoffnungen vorschweben: ein regierender Städtetag mit dem Haupte der Residenz-Gemeinde, der zugleich Präsident des Reichstags ist, an der Spitze. Ueberraschend im Munde dieser Herren ist der geringschätzigste Hohn gegen parlamentarische Abstimmungen, und eine constitutionelle Gesetzgebung, mit deren Beseitigung sie drohen, bevor sie noch in's Leben getreten. Ueberraschend ist ferner der Mangel an Achtung vor Majoritätsbeschlüssen; die Herren sind eben nicht gewohnt, in der Minorität zu sein. — An dem guten Willen, die verfassungsmäßigen Gewalt bei uns durch aufgeregte Gemeinde-Versammlungen zu ersetzen, scheint es demnach nicht zu fehlen, aber wir glauben nicht, daß diese Drachensaat in Deutschland einen Boden findet, auf welchem sie aufgehen könnte, und unser Vaterland befindet sich glücklicher Weise in keiner, republikanischen Sympathien entgegenleitenden Bewegung. Wir glauben daher, daß Deutschland, wenn auch mit einiger Verwunderung, doch mit kühler Ruhe der Verbrüderung fortschrittlicher Stadtbehörden zuschauen kann, und daß die ehrgeizigen Velleitäten, welche hier zu Tage traten, eine der beabsichtigten diametral entgegenstehende Wirkung haben werden.“

Nach den definitiven Resultaten ist am Sonntag in der Schweiz die Wiedereinführung der Todesstrafe mit 196,197 gegen 177,263 Stimmen angenommen worden.

Für Rußland bringt das bessere Wetter der gegenwärtigen Jahreszeit den Wiederbeginn der Gefangenentransporte nach Sibirien. Seit dem 5. Mai giebt das Centralgefängniß in Moskau die aufgestapelten Insassen heraus. Die folgenden Zahlenangaben entstammen nicht der „Times“ und nicht der „Kölnischen Zeitung“, welche namentlich in Rußland als Ablagerungsorten der größten Uebertreibungen bezeichnet worden sind, sondern dem „Golos“. Die Transporte über Nischney-Novgorod nach Sibirien umfaßten danach am 5. Mai 300, am 12. 400 Verbrecher und für den 20. stand ein neuer Schub von 600 in Aussicht. Die Gesamtzahl der unfreiwilligen Insassen des Centralgefängnisses beträgt gegen 11,000! Sind genügend viele freie Plätze geschaffen, so beginnt der Nachschub aus den Landesgefängnissen und dann giebt es neue Transporte, so lange die Jahreszeit sie gestattet.

Ueber die Manipulationen der Nihilisten, für ihre Partei erfolgreich zu operiren, schreibt man aus Petersburg, 19. Mai. Gleich nach dem Attentat auf den Czaren machte hier die plötzliche Inhaftnahme des Abtheilungs-Chefs in der Reichsbank, Petlin, das ungeheuerste Aufsehen. So unbegreiflich auch seinen Bekannten die plötzlich behaupteten Beziehungen desselben zu den Nihilisten erscheinen mochten, es stand fest, daß Petlin stark kompromittirt war. Ueber den räthselhaften Vorgang erfahren wir jetzt Folgendes: Herr Petlin sah sich vor einiger Zeit genöthigt, eine ihm nahestehende Persönlichkeit in einer ausländischen Irrenanstalt unterzubringen und er wandte sich an den ihm bekannten und damals noch best-beleumundeten Dr. Weimar mit der Bitte, ihm einen zuverlässigen Arzt namhaft zu machen, welcher in seiner Begleitung die Ueberführung leiten könne. Dr. Weimar erbot sich sofort selbst hierzu. Das Anerbieten ward freudig acceptirt. Die spätere gemeinschaftliche Rückreise wurde nun von Dr. Weimar dazu benutzt, um im Gepäc seines an der Grenze mit besonderer Rücksicht behandelten Begleiters im Auslande gedruckte nihilistische Proclamationen nach Rußland einzuschmuggeln. Ebenso mißbrauchte Dr. Weimar die ihm geläufigen Verbindungen des Abtheilungs-Chefs Petlin für seine revolutionären Umtriebe, ohne daß dieser davon eine Ahnung hatte. Als gleich darauf Dr. Weimar verdächtig wurde, erhielt in Folge der gemeinschaftlichen Reise und des angedeuteten Mißbrauchs auch Herr Petlin einen Besuch der Polizei und erschien mindestens ebenso kompromittirt, wie der Doctor selbst. Erst die weitere Untersuchung ergab die Unschuld desselben und hatte seine Freilassung zur Folge.

### Sächsische Nachrichten.

Zittau. Ueber die bereits gemeldete Entgleisung des Abends 9 Uhr 3 Min. von Zittau nach Görlitz fahrenden Personenzuges in Folge eines Bahndammrutsches bei dem in unmittelbarer Nähe von Zittau gelegenen Dorfe Eckartsberg liegen nachstehende ausführlichere Mittheilungen vor: Der 30 m hohe Bahndamm war in Folge des anhaltenden Regens in einer Länge von ca. 20 m, zu  $\frac{2}{3}$  seiner Breite, mindestens